

„Im allgemeinen sind bei Verbrechern von Geburt die Ohren henkelförmig, das Haupthaar voll, der Bart spärlich, die Stirnhöhlen gewölbt, die Kinnlade enorm, das Kinn viereckig oder hervorragend, die Backenknochen breit.“

(Cesare Lombroso; 6.11.1835 – 19.10.1909)

„Dunkelhäutiger überfällt Hund – und lässt ihn sterbend liegen.“

(Politikversagen.net vom 18.9.2019)

„Es ist nicht die ethnische Herkunft oder Staatsangehörigkeit als solche, die Unterschiede in Kriminalitätsraten erklären können, sondern es ist ein Zusammenspiel aus Lebenserfahrungen und aktuellen Lebensverhältnissen.“

(Dr. Christian Walburg, Uni Münster im tagesspiegel vom 7.8.2019)



Hubert Heinhold
ist Rechtsanwalt und
im Vorstand bei Pro
Asyl

Cesare Lombroso begründete 1876 eine neue Theorie der Kriminologie, derzufolge Kriminalität angeboren sei und an körperlichen Merkmalen erkennbar. Die Konsequenzen wurden im deutschen Nationalsozialismus mit der Zwangssterilisation und der Vernichtung „lebensunwerten“ Lebens gezogen.

Heute weiß man es besser – aber nicht die Schreier am rechten Rand, die Gewalttaten Einzelner und einen verhältnismäßig erhöhten Kriminalitätsanteil von Geflüchteten und Asylsuchenden zu einer rassistischen Melange verrühren. Anlass hierfür bot das *Bundeskriminalamt* mit dem „Bundeslagebild Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2018“. Die detaillierte Polizeistatistik belegt einen erhöhten Anteil von verdächtigen Geflüchteten bei bestimmten Delikten. Obwohl die Gründe berichtet werden, bleibt dieser Teil oft unerwähnt: Geflüchtete sind zu 63 Prozent Männer und durchschnittlich 29,4 Jahre alt, die deutsche Bevölkerung war zu 49 Prozent männlich und durchschnittlich 45,4 Jahre alt. Die unter 30-jährigen Männer sind – unabhängig von der Herkunft – generell am stärksten kriminalitätsbelastet.

Schon ein Vergleich der Geschlechts- und Altersstruktur aller Tatverdächtigen und der Gruppe der Geflüchteten erklärt daher zum Teil die Differenz. Bei der Altersgruppe unter 18 und von 30 bis 40 Jahren waren die Zahlen der Tatverdächtigen annähernd gleich. Bei den 18- bis 30-jährigen dominierten Geflüchtete mit 53 Prozent gegenüber 33 Prozent und bei den über 40-jährigen die Deutschen mit 34 Prozent gegenüber 13 Prozent bei den Geflüchteten. Auch wenn die Zahlen wohl zutreffen, ist weiter zu beachten, dass es sich hierbei um eine Verdächtigenstatistik handelt. Geflüchtete und Migrant*innen werden schon wegen des Aussehens schneller verdächtigt und angezeigt als

Deutsche. Viele Straftaten sind – auch wenn sie nicht zu den sogenannten Ausländerstraftaten zählen, dennoch fluchtimmant und eine Anzeige oftmals nur den verbreiteten Vorurteilen geschuldet, etwa bei Anzeigen wegen einer falschen Altersangabe oder der Vorlage angeblich gefälschter Ausweisdokumente.

Ein Faktor, der statistisch nicht zu erfassen ist, ist die biografische Belastung: Wer aus einem Kriegsgebiet kommt, wer die Strapazen der Flucht überlebt hat und unter einem Trauma leidet, hat andere Erfahrungen zu verarbeiten als ein deutscher Mittelstandsbürger. Und das gilt erst recht, wenn man die Lebensbedingungen vergleicht: Die übliche 3-Zimmerwohnung der Deutschen mag spießig sein, doch kann man in ihr Ruhe finden, sich zurückziehen und sein Leben wenigstens im Großen und Ganzen frei und selbstbestimmt gestalten. Viele Geflüchtete leben in einem Mehrbettzimmer in einem abgeschotteten Lager rundum überwacht, werden zwangsverpflegt, erhalten nur gekürzte Sozialleistungen, dürfen nicht arbeiten und müssen in einer zunehmend als feindlich empfundenen Umgebung die Zeit totschlagen. Das rechtfertigt keine Straftaten. Es macht aber nicht nur die erhöhte Rauschgiftdelinquenz (71 Prozent aller Rauschmitteldelikte von Geflüchteten waren Konsumdelikte, 73 Prozent betrafen Haschisch) und die Ladendiebstähle (66 Prozent der Eigentumsdelikte) nachvollziehbarer.

Kurz, das Zusammenspiel der Lebenserfahrungen und die kriminogenen Bedingungen, die die Politik und Verwaltung Geflüchteten und Asylsuchenden aufzwingt, hat einen nicht unerheblichen Anteil an der höheren Kriminalitätsrate. Würde man diese Bedingungen ändern und Integration fördern und nicht behindern, würde man die Kriminalitätsrate reduzieren und den Vereinfachern ein Argument nehmen.<